

Gottesdienst am Estomihi, 14. Februar 2010,  
in Wilhelmsdorf um 10.00 Uhr,

**Predigt über 1. Korinther 13, 1-13**

Jede Woche am Samstagabend läuft im Fernsehen die Sendung Kunst und Krepel. Jeder kann irgendwelche Kunstgegenstände bringen: Gemälde, Uhren, Musikinstrumente, Möbel, Schmuck und vieles mehr. Dort warten Experten, die mit dieser Kunst etwas anfangen können. Vor kurzem brachte eine Frau eine Brosche aus Platin mit einem großen Saphir und Brillanten. In einer Mischung aus Scheu und Stolz trug sie das kleine Kästchen mit dem Schmuckstück heran und sagte: Ich bringe Ihnen ein Kleinod. Es war ein Erbstück. Sie wusste nicht einmal, ob es echt war. Die Experten haben es liebevoll in die Hand genommen und haben die Brosche beschrieben und schließlich auch den Wert abgeschätzt. Ja, es war echt, und es war wirklich ein Kleinod.

Zum Schluss sagte die fachkundige Expertin zur Besitzerin: Aber tragen Sie die Brosche bitte auch! Sie ist nicht dafür gedacht, nur in der Schachtel zu bleiben.

Heute geht es auch um ein Kleinod, das nicht dafür gedacht ist, nur in der Schachtel zu bleiben. Es geht um das Hohelied der Liebe (1. Korinther 13).

<sup>1</sup>Wenn ich mit Menschen- und mit Engelzungen redete und hätte die Liebe nicht, so wäre ich ein tönendes Erz oder eine klingende Schelle. <sup>2</sup>Und wenn ich prophetisch reden könnte und wüsste alle Geheimnisse und alle Erkenntnis und hätte allen Glauben, sodass ich Berge versetzen könnte, und hätte die Liebe nicht, so wäre ich nichts. <sup>3</sup>Und wenn ich alle meine Habe den Armen gäbe und ließe meinen Leib verbrennen und hätte die Liebe nicht, so wäre mir's nichts nütze. <sup>4</sup>Die Liebe ist langmütig und freundlich, die Liebe eifert nicht, die Liebe treibt nicht Mutwillen, sie bläht sich nicht auf, <sup>5</sup>sie verhält sich nicht ungehörig, sie sucht nicht das Ihre, sie lässt sich nicht erbittern, sie rechnet das Böse nicht zu, <sup>6</sup>sie freut sich nicht über die Ungerechtigkeit, sie freut sich aber an der Wahrheit; <sup>7</sup>sie erträgt alles, sie glaubt alles, sie hofft alles, sie duldet alles. <sup>8</sup>Die Liebe hört niemals auf, wo doch das prophetische Reden aufhören wird und das Zungenreden aufhören wird und die Erkenntnis aufhören wird. <sup>9</sup>Denn unser Wissen ist Stückwerk und unser prophetisches Reden ist Stückwerk. <sup>10</sup>Wenn aber kommen wird das Vollkommene, so wird das Stückwerk aufhören. <sup>11</sup>Als ich ein Kind war, da redete ich wie ein Kind und dachte wie ein Kind und war klug wie ein Kind; als ich aber ein Mann wurde, tat ich ab, was kindlich war. <sup>12</sup>Wir sehen jetzt durch einen Spiegel ein dunkles Bild; dann aber von Angesicht zu Angesicht. Jetzt erkenne ich stückweise; dann aber werde ich erkennen, wie ich erkannt bin. <sup>13</sup>Nun aber bleiben Glaube, Hoffnung, Liebe, diese drei; aber die Liebe ist die größte unter ihnen.

So viele auch bei diesem Thema mitreden, wir sind hoffnungslos überfordert. Niemand trifft die wirkliche Liebe. Wir sind keine Experten, die darüber stehen, sondern wir kommen als Bettler und suchen und fragen. Ziemlich klein sind wir.

Jeder einzelne von uns muss hier lernen, jeder ist auch

betroffen. Und wir müssen mehr lernen als in der Schule oder im Beruf. Es geht natürlich nicht um ein Lernen im Kopf, sondern es geht um eine Veränderung unseres Wesens. Liebe gehört zum Zentrum des christlichen Lebens und des christlichen Charakters. Jesus hat seinen Jüngern bei seinem Abschied die Liebe als ein neues Gebot anvertraut. Das Hohelied der Liebe ist also nicht nur für die literarische Kunst gedacht, sondern es ist für unser Leben im Alltag.

Nicht nur jeder einzelne muss die Liebe für sich lernen und üben, sondern auch jede Generation muss sie neu lernen. Denn sie ist in jeder Generation vom Vergessen bedroht. Jede Zeit hat ihre eigenen Missverständnisse. Ständig sind wir in der Versuchung, zu hören, was wir aus dem Alltag mitbringen und erleben. Deswegen sind wir eingeladen, in diese Sätze hineinzuhorchen: Was ist das denn für eine Liebe?

### **1. Nur die Liebe zählt**

Lieber Paulus, was für eine Liebe meinst du denn?

Paulus hat es ungefähr so gesagt: Ich kenne in Korinth sehr viele Gaben. Dann zählt er sie auf. Diese Gaben sind nicht gespielt sondern echt. Aber sie bringen nichts!!! Wenn sie nicht durch die Liebe innerlich verändert werden.

Da gibt es in der Gemeinde Leute, die haben einen prophetischen klaren Blick. Andere haben einen sehr zuversichtlichen Glauben. Auch die Gabe der Leitung und die Gabe der Lehre ist da. Paulus sagt, tut zu diesen Gaben noch viel viel mehr dazu, nehmt an, ihr hättet diese Gaben wirklich in Vollendung - selbst dann würden sie euch nichts bringen. Das würde die Gemeinde nicht aufbauen. Denn es taugt nichts, wenn man weiß: Der hat den vollen Durchblick in geistlichen Dingen, aber seine Frau zittert, wenn er zu Hause zur Tür herein kommt. Oder eine Frau, wenn sie in der Gemeinde himmlisch singt, aber zu Hause nur mürrisch ist.

Die Gaben können nur dann aufbauen, wenn sich bei uns auch das Temperament und den Charakter verändert. Und das tut die Liebe. Dazu gehört Geduld und Langmut.

Ich möchte die veränderten Eigenschaften unseren Lebensbereichen zuordnen. Geduld und Langmut, das brauchen wir vor allem in der **Familie** und wo wir nahe mit anderen zusammen sind. Viele Familien und Ehen zerbrechen daran, weil man die Eigenarten des anderen nicht mehr ertragen kann. Oft Kleinigkeiten! Da wartet man schon so lange, dass sich etwas ändert. Doch es tut sich nichts.

Wie oft haben wir verschiedene Vorstellungen über die Ordnung. Es ist keine Bosheit, wenn der eine weniger Ordnung hält als der andere. Das kommt in den besten Familien vor. Hier braucht man Geduld miteinander.

Ich kannte einen Mann, der war Postbeamter. Man machte seine Schriftlichkeiten damals noch auf konventionelle Weise mit Papier und Füller und Bleistift. Auf seinem Schreibtisch zu Hause lagen die Bleistifte immer 100%-ig parallel nebeneinander, und sauber der Länge nach sortiert, natürlich alles scharf gespitzt. Er hat mir das mit einem gewissen Stolz gezeigt. Seine Frau war nicht unbedingt glücklich über diese Eigenschaft. Irgendwie fand sie das übertrieben. Von der Frau war schon ein wenig Geduld abverlangt. Sicher hätte manche Frau ihm regelmäßig die Bleistifte durcheinander gebracht. Denn das hält nicht jede

Frau einfach aus. Aber sie konnte es. Und die Tochter auch. Wenn sie ihm den Schreibtisch abgestaubt haben, dann haben sie ihm hinterher die Bleistifte wieder so hingelegt, wie sie vorher auch lagen.

Ich war mit meiner Frau auf einer Freizeit in Norwegen, zusammen mit Freunden. Wir fuhren mit den eigenen Autos hin. Unterwegs mussten wir natürlich auch auf die Fähre, um über die Ostsee zu kommen. Es war in Oslo. Wir wussten, wann das Schiff abfährt. Wir hatten nicht viel Zeit. Aber gerade noch so viel, dass ich im Hotel noch kurz meine Schuhe geputzt habe. Meine Frau hat sich ziemlich darüber aufgeregt. Wir waren damals noch nicht verheiratet, und sie hat sich gesagt: Den heirate ich nie! Ich habe mir dann das Schuheputzen ziemlich abgewöhnt. Den Schuhen hat es vielleicht nicht gutgetan, aber unserer Beziehung schon. Wenn Sie mich also mit ungeputzten Schuhen erwischen, dann denken Sie sich, das tut er für seine Ehe.

Andere Eigenschaften sind dem **öffentlichen Leben** zugeordnet:

- **Alle meine Habe den Armen geben:**

Manchmal erzähle ich Besuchern Wilhelmsdorfs von der Gütergemeinschaft der ersten Siedler hier, von ihrem Versuch, eine Gemeinschaft im Sinne der biblischen Urgemeinde zu leben. Oft merke ich, wie da eine Sehnsucht wach wird: Wenn das doch nur funktioniert hätte! Wenn doch diese Gemeinschaft tatsächlich ein Leben in Würde ermöglicht hätte, ohne Armut, ohne Not usw. Nehmen wir's ganz von der positiven Seite. Wenn das geklappt hätte, dann hätten alle gesagt: Das ist doch was! Ein Modell für die Zukunft. So kann man leben! Da hätte die Gemeinde eine missionarische Ausstrahlung gehabt!

Ich glaube, das trifft die Stimmung in der Gesellschaft. Es gibt kaum eine größere Sehnsucht für die Menschen, als die soziale Gerechtigkeit, oder wenigstens einen Ausgleich. Vielleicht ist das für unsere Gesellschaft heute schockierend, wenn Paulus sagt: Dann geht ihr am Wesentlichen vorbei. Das ist überhaupt gar nichts - ohne Liebe.

Diesen Versuch einer flächendeckenden gerechten Gesellschaft hat man doch gemacht mit dem Marxismus und er ist gescheitert. In manchen Relikten lebt er zwar noch fort. Etwa in China oder in Nordkorea. Aber ist das ein Leben, das man sich wünscht? Es ist nicht lebenswert, weil die Liebe vergessen ist. Sozialer Ausgleich ohne Liebe geht nicht gut. Und Liebe kann man nicht staatlich verordnen.

- **Die Liebe treibt nicht Mutwillen:**

Das Wort aus dem griechischen Urtext wird vor allem benützt, um die Unarten eines Redners zu kennzeichnen. Der führt sich wie ein Gockel auf. Er stellt seine Gaben und Kenntnisse so in den Mittelpunkt, dass es ihm schmeichelt. Und dann schwätzt er auch überhaupt zu viel. Oft redet er nur um des Redens willen. Er übertreibt oft maßlos, um die Zuhörer zu emotionalisieren. Kurz und knapp: Das Wort wird benützt, wenn jemand sein rednerisches Handwerk gut beherrscht, aber über das zuträgliche Maß hinausschießt.

In dieser Gefahr sind oft Pfarrer oder Politiker, die viel in der Öffentlichkeit reden müssen, oder Journalisten.

Ein befreundeter Journalist hat mir einmal gesagt, sie hätten im Proseminar gelernt, wie man das machen muss: Maßlose Übertreibung, Emotionalisierung und ständige Wiederholung. Das

gehöre zum journalistischen Handwerk.

Aber genau das ist es, wovor Paulus warnt. Das kommt nicht aus der Liebe. Das baut nicht auf. Wir haben in der Gemeinde deswegen zu lernen, wie man in Liebe miteinander umgeht; wie man das richtige Maß einhält in dem, was man sagt.

Die besten Gaben bauen die Gemeinde nicht auf. Es würde überhaupt nichts nützen, wenn wir die besten Redner hätten, die besten Leiter und Helfer für alle Gruppen, die besten Organisatoren, es mögen überall die besten Voraussetzungen sein, wenn aber durch diese Gaben Konkurrenz und Neid und Streit geschaffen wird, dann kann man alle guten Gaben vergessen.

Was ist das nun für eine Gabe, ohne die alles andere wertlos ist, die aber auch geringe Gaben so veredelt, dass sie große Gaben werden?

## **2. Die Liebe kommt von Gott**

Die Liebe ist keine Eigenschaft von uns Menschen. Sondern Gott ist die Liebe. Darum müssen wir zu ihm kommen und sagen: Ich brauche diese deine Gabe.

Mit der Liebe ist es wie mit den Saiten auf einer Gitarre. Wenn sie von Gott richtig gestimmt sind, gibt es einen guten Klang. Aber wenn die Saiten nicht richtig gestimmt sind, dann kann man es nicht anhören. Bei der Liebe sind wir eher von Natur aus relativ unmusikalisch. Wir müssen uns von Gott stimmen lassen.

Jetzt kommen wir zu ihm und sagen: Stimme du die Saiten meines Lebens, damit ich ein Instrument sein kann zu deinem Lob.

Die Liebe, die von Jesus kommt, verändert unser Leben in Kleinigkeiten. Sie zeigt sich nicht nur in den großen Dingen, sie zeigt sich auch nicht nur dort, wo die anderen zuschauen, sondern auch in fast unsichtbaren Kleinigkeiten.

Die Liebe ist deshalb die höchste Gabe, weil sie nicht vergeht. Alle anderen Gaben haben ihre bestimmte Zeit und Aufgabe. Selbst der Glaube sieht irgendwann seine Erfüllung und die Hoffnung erlebt ihr Ziel. Im Himmel werden wir nicht mehr glauben und hoffen, sondern da werden wir schauen. Aber die Liebe bleibt. Sie ist nicht nur für unser Leben hier auf der Erde bestimmend, sondern sie wird das Leben der Christen auch noch in der Ewigkeit bestimmen. Amen!